

E 2200 Athen 1968/174/1

*La Division des Affaires étrangères du Département politique,  
au Chargé d'Affaires de Suisse à Athènes, Ch. de Bavier*

L NH

Bern, 14. April 1943

Wir beehren uns, den Empfang Ihres Schreibens vom 29. v. M.<sup>1</sup> betreffend die Behandlung der Schweizerjuden in Griechenland durch die deutschen Behörden zu bestätigen. Von Ihren Ausführungen haben wir mit Interesse Kenntnis genommen und bitten Sie, uns in dieser Angelegenheit weiterhin unterrichtet zu halten.

Mit unserem Brief vom 12. v. M.<sup>2</sup> der sich mit Ihrem Schreiben gekreuzt hat, haben wir Ihnen bekanntgegeben, dass nach einer amtlichen deutschen Verlautbarung die Judenmassnahmen im Reich und in den von Deutschland

---

1. *Cf. annexe I au présent document.*

2. *Non reproduit* (E 2001 (D) 3/458).



besetzten Gebieten vom 1. d.M. an auch auf ausländische – d.h. auch auf schweizerische – Personen jüdischer Abstammung angewendet werden sollen<sup>3</sup>. Wir mussten uns, wie wir Sie weiter wissen liessen, entschliessen, den betroffenen Schweizerbürgern die Rückkehr in ihre Heimat nahezulegen. Eine sehr einlässliche Prüfung der ganzen Frage hat nämlich ergeben, dass wir uns auf keine allgemein anerkannten Normen des Völkerrechts berufen könnten, welche die Anwendung der Judenmassnahmen auf unsere Landsleute als unzulässig erscheinen liessen. Einzig von der Rumänischen Regierung konnte eine Erklärung erwirkt werden<sup>4</sup>, derzufolge die in Rumänien niedergelassenen Schweizerbürger unter sich gleichbehandelt, d.h. die Schweizerjuden keinen Ausnahmebestimmungen unterworfen werden sollen.

Die Hauptschwierigkeiten, mit denen wir bisher zu tun hatten, betrafen vermögensrechtliche Fragen. In Frankreich, und zwar sowohl im besetzten wie auch im unbesetzten Gebiet, müssen die schweizerischen Juden gehörenden Geschäftsunternehmungen und Geschäftsbetriebe arisiert werden<sup>5</sup>. Bulgarien ging noch weiter und wandte auf unsere jüdischen Landsleute seine Gesetzgebung an, die Abgaben konfiskatorischen Charakters auf dem jüdischen Eigentum vorsieht<sup>6</sup>. In einem wichtigen Fall, in dem das Bankguthaben einer Schweizerjuden gehörenden Aktiengesellschaft in Höhe von ungefähr 30 Millionen Lewa teilweise beschlagnahmt zu werden droht, bemüht sich die Schweizerische Gesandtschaft in Sofia darum, eine annehmbare Lösung zu erzielen.

Im Zuge der in Deutschland nach dem Fall von Stalingrad verfügten Intensivierung der Kriegsanstrengungen sind auch die Judenmassnahmen verschärft worden. Die Tendenz geht offenbar dahin, das jüdische Element aus den im deutschen Machtbereich stehenden Gebieten vollständig auszuschalten. Darauf ist es auch zurückzuführen, dass die Zahl, insbesondere der französischen Juden, die, um der Deportation zu entgehen, in die Schweiz geflüchtet sind, in den letzten Monaten sehr stark zugenommen hat<sup>7</sup>. Den schweizerischen Israeliten wurde, wie wir oben schon sagten, Gelegenheit geboten, Deutschland und die besetzten Gebiete zu verlassen, ohne vorher persönlicher Beeinträchtigungen, wie sie z. B. die Kennzeichnung durch den Judenstern bedeutet hätte, ausgesetzt zu sein. Da die schweizerischen Israeliten in Deutschland schon seit längerer Zeit in ihrer wirtschaftlichen Betätigungsmöglichkeit stark eingeschränkt waren, sind allerdings die meisten unserer jüdischen Mitbürger, die in Deutschland niedergelassen waren, schon früher in die Schweiz zurückgekehrt. Aus dem besetzten Gebiete Frankreichs mussten dagegen einige Hundert Landsleute heimgeschafft werden<sup>8</sup> und es ist damit zu rechnen, dass eine ähnliche Anzahl aus dem früher unbesetzten Teile Frankreichs, der verwaltungsmässig immer noch den französischen Behörden untersteht, folgen wird<sup>9</sup>.

3. Cf. N° 316. Cf. aussi annexe II au présent document.

4. Cf. N° 311, note 5.

5. Cf. N° 226. Cf. aussi E 2001 (D) 3/166-170.

6. Cf. E 2001 (D) 3/164-165.

7. Cf. *table méthodique*, 6.1.1. Politique face aux réfugiés.

8. Cf. N° 290 et annexes.

9. Cf. N° 301 et annexe.

1096

14 AVRIL 1943

Für uns war von besonderem Interesse, Ihrem Schreiben zu entnehmen, dass sich die Italienischen Gesandtschaft für Jüdinnen italienischer Abstammung, die ihre italienische Staatsangehörigkeit durch Heirat mit griechischen Bürgern verloren haben, mit Erfolg eingesetzt hat. Diese interessanten Präzedenzfälle wird man sich zur gelegentlichen Verwendung merken müssen, und wir geben deshalb auch der Schweizerischen Gesandtschaft in Berlin von Ihren Ausführungen Kenntnis.

## ANNEXE I

E 2001 (D) 3/458

*Le Chargé d'Affaires de Suisse à Athènes, Ch. de Bavier,  
à la Division des Affaires étrangères du Département politique*

L

Athènes, 29 mars 1943

Les mesures antisémites prises par les Allemands à Thessalonique ont atteint ces derniers temps leur point culminant. En effet, après avoir été tous concentrés dans un ghetto, les Juifs sont maintenant déportés vers une destination inconnue, très probablement la Pologne, dans des wagons à marchandise plombés à ciel ouvert (60 par wagon).

Heureusement qu'avant que je n'intervienne en faveur de nos compatriotes israélites de cette ville, les autorités d'occupation avaient adopté une attitude bienveillante en leur faveur. Il s'agit de la famille Henri Mallah, 1886, de Zurich, se composant de cinq membres et de Salomon Francez, 1864, de Lausanne.

J'ai tenu cependant à entreprendre une démarche personnelle auprès de la Légation d'Allemagne pour protéger leur avenir. Le fonctionnaire compétent m'a assuré que les intéressés ne seraient pas touchés par les mesures en question, conformément à l'attitude observée également envers les juifs de nationalité italienne et espagnole, ces derniers très nombreux à Thessalonique. Jusqu'à présent, les faits ont confirmé ces assurances verbales.

Par la suite, j'appris que la Légation d'Italie était intervenue également pour les juives d'origine italienne ayant épousé des Grecs et que leur déportation avait pu être ainsi évitée. Vu ce précédent, j'ai sollicité la même faveur pour M<sup>me</sup> Jeanne Cuenca, née Bloch, d'origine suisse, épouse du docteur Cuenca, qui est depuis des années le médecin de confiance de la colonie suisse de Thessalonique. Je vous tiendrai au courant du résultat de ma démarche dès qu'il me sera connu.

Jusqu'à présent aucune mesure n'a été prise contre les juifs d'Athènes et du Pirée qui se trouvent sous domination allemande ou italienne. Parmi les Suisses résidant en ces deux villes, il n'y a pas de sémites.

Il m'intéresserait vivement de connaître le sort réservé aux israélites suisses domiciliés dans d'autres pays occupés pour le comparer au traitement spécial qu'ont obtenu ceux de Thessalonique, et je vous remercie vivement à l'avance de vos renseignements.

14 AVRIL 1943

1097

E 2001 (D) 3/458

## ANNEXE II

*Le Ministre de Suisse à Berlin, H. Frölicher,  
à la Division des Affaires étrangères du Département politique*

L Eilt

Berlin, 23. Juli 1943

Ich beehre mich Ihnen mitzuteilen, dass ich nach dem vorläufigen Abschluss der Heimschaffung der schweizerischen Juden aus dem deutschen Machtbereich die Akten nochmals durchsah und auf das Vorhandensein allfälliger Nachzügler prüfte. Dabei zeigten sich folgende noch unerledigten Angelegenheiten, die alle durch einen meiner Mitarbeiter dem Sachbearbeiter im Auswärtigen Amt vorgetragen wurden, unter Überlassung von Notizen und im Falle der Frau Cuenca einer entsprechenden Notiz. Durchschläge meiner Schriftsätze lege ich Ihnen für Ihre Akten bei.

1. Frau Selma Rothschild und ihre beiden minderjährigen Kinder, deren Aufenthaltsort noch nicht ermittelt werden konnte. Ihre Weisungen gemäss wurde das Auswärtige Amt um Fortsetzung der Nachforschungen gebeten.

2. Wolfram Benda in Stuttgart, im Sinne der Nürnberger Gesetze Mischling ersten Grades, wartet noch auf Ausreisevisum.

3. Von den vier Jüdinnen im Generalgouvernement<sup>10</sup> sind die zwei Frauen Balsiger und Nieburg bald marschbereit. Eine kleinere Schwierigkeit mit der Devisenstelle Krakau, welche die Mitnahme bestimmter Teile des Umzugsgutes ursprünglich untersagte, wurde durch Vorstellung beim Auswärtigen Amt behoben. Indessen ist Frau Wislicka erkrankt. Ihre Ausreise musste deshalb vorläufig auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Frau Rosengarten in Lemberg endlich ist verschwunden und es war bisher nicht möglich, ihren Aufenthaltsort ausfindig zu machen. Das Auswärtige Amt wurde um Nachforschungen gebeten.

4. Über die Lage des Falles der Eheleute Blumenthal, die angeblich im Ghetto Viliampole bei Kauen sein sollen, gibt der beiliegende Durchschlag meiner Note<sup>11</sup> Aufschluss.

5. Die in Ihrem Schreiben Nr. B.51.334.20.-PP vom 1. Juli<sup>12</sup> erwähnte Frau Cuenca wurde dem Auswärtigen Amt empfohlen. Mündlich wurde das Begehren gestellt, ob es nicht möglich wäre, etwas für diese gebürtige Schweizerbürgerin zu tun. Sei es, dass sie in ihre alte Heimat zurückgeschickt, sei es, dass sie nach Theresienstadt übersiedelt würde<sup>13</sup>.

Der Sachbearbeiter im Auswärtigen Amt gab bekannt, dass nunmehr vom 20. August an endgültig alle ausländische Juden der Judengesetzgebung unterworfen werden sollen. Er fragte, ob wir noch unerledigte Fälle hätten. Mein Mitarbeiter wies auf die oben unter den Ziffern 1-5 genannten Sachen hin. Das Auswärtige Amt bat, es möchte ihm der Sicherheit halber noch vorher eine Liste der unerledigten Fälle übergeben werden. Es werde sich auch nach diesem Zeitpunkt für eine Heimschaffung Zurückgebliebener verwenden, falls ihre Ausreise durch höhere Gewalt hinausgezögert worden sei. Wenn Sie demnach noch aus den Niederlanden, aus Belgien oder Frankreich oder sonst aus dem deutschen Machtbereich unerledigte solche Heimschaffungen kennen sollten, wäre ich Ihnen für eine möglichst baldige Unterrichtung dankbar. Über jede einzelne Angelegenheit erbitte ich mir gegebenenfalls eine kurze Notiz über den Sachverhalt, damit klargestellt wird, dass die Verzögerung ohne eigenes Verschulden unserer Landsleute entstand.

10. Cf. N° 316 et note 7.

11. Non reproduit. Cf. aussi E 2001 (E) 1978/107/48.

12. Non reproduit.

13. Le 16 juin 1945, de Montreux, Albert Bloch écrit au DPF pour l'informer que ma sœur et mon beau-frère, Madame et le Dr Léon Cuenca viennent d'arriver en Suisse.

Ils ont été libérés par les Alliés; mais je pense que vos nombreuses interventions en leur faveur n'ont pas été faites sans résultat. Les autorités allemandes semblent avoir agi avec une certaine retenue, ce qui a sans doute contribué à permettre à ma sœur et à mon beau-frère de supporter pendant plus de deux ans la vie de ces camps de concentration. C'est probablement grâce à vos démarches que ces déportés ont bénéficié d'un régime exceptionnel; je tiens à vous en remercier bien sincèrement (E 2001 (D) 3/458). Cf. aussi E 2001 (E) 1978/107/51.